

Serena Snape

Ein teuflischer Vertrag

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Inhalt: Freunde sind wichtig, doch können gerade die besten Freunde zu den größten Verrätern werden (Zitat: Trinity Blood)

Was wenn ein solcher Verrat für dich große Konsequenzen hat? Was tust du, wenn du die Chance hast eine Zeit in deinem Leben zu verändern. Nutzt du diese Chance sinnvoll? Oder wird es am Ende auf das gleiche herauslaufen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling. Lycidas gehört Christoph Marzi

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. Flucht und Verrat - überarbeitet
2. Tod und Teufel
3. Veränderung und Neubeginn
4. Abweisung und Rettung
5. Nachsitzen und Vertrauen
6. Schaflosigkeit und Entdeckung
7. Zärtlichkeit und Geständnisse
8. Kapitel: 08a – Die Hölle ist die Wiederholung
9. Kapitel: 08b – Vision und Entscheidung

Flucht und Verrat - überarbeitet

Ein teuflischer Vertrag

Autor: Serena Snape

Überarbeitet: anna93

Kapitel: 1/8

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/??

Kategorie: Romanze

Inhalt: Freunde sind wichtig, doch können gerade die besten Freunde zu den größten Verrätern werden (Zitat: Trinity Blood)

Was wenn ein solcher Verrat für dich große Konsequenzen hat? Was tust du, wenn du die Chance hast eine Zeit in deinem Leben zu verändern. Nutzt du diese Chance sinnvoll? Oder wird es am Ende auf das gleiche herauslaufen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling. Lycidas gehört Christoph Marzi

Warnung: Slash/OOC

Eine neue FF von mir. Viel Spaß damit. Es werden zwei unterschiedliche Enden zur Wahl stehen. Vielleicht kann ich dann einmal beiden Seiten (Happy-End und Tragik) gerecht werden.

Kapitel: 01 - Flucht und Verrat

Severus Snape hetzte wie ein gejagtes Tier durch das dichte Unterholz des verbotenen Waldes. Er drehte sich kein einziges Mal um, so wusste er nicht, ob die Auroren ihnen schon auf der Spur waren und wenn, wie viele es wären. Sein Blick war auf den Rücken des Jungen vor ihm gerichtet, dem jungen Malfoy, den er unbarmherzig vorantrieb. Seine Sinne überprüften immer wieder die Umgebung, denn sie waren auf der Flucht.

Nur wenige Stunden zuvor war alles noch in Ordnung gewesen, dann hatten sich die Ereignisse überstürzt. Die Todesser kamen durch Draco Malfoys Hilfe in die Mauern Hogwarts, der Schule für Zauberei und Hexerei. Es war an dem Jungen gewesen, den Schulleiter Albus Dumbledore zu töten, doch wie Severus schon befürchtet hatte, brachte dieser den Mut dazu nicht auf. Es blieb also an Severus hängen den Mord auszuführen, wollte er nicht selbst sterben, da er mit Dracos Mutter einen unbrechbaren Schwur eingegangen war.

Doch dies lag nun eine halbe Stunde etwa zurück und Severus floh nun mit dem Jungen.

Doch wohin? Nun, einen Plan gab es nicht. Sie hatten den Willen und Befehl des dunklen Lords ausgeführt. Fragen stellte man nicht!

Draco stürzte gerade und Severus kniete sich eilig neben den Jungen. Dieser war verstört, sah auf die blutende Wunde seines Knies, die sein Professor behände versorgte.

„Wohin...? Was... nun, Sir?“, erklang die verstörte Stimme Dracos und Tränen rannen ihm über die blassen Wangen.

Er hatte angegeben, wie sehr der Lord ihn schätzte und ihm einen gewichtigen Auftrag übertragen hatte. Was mit ihm selbst tatsächlich passierte, wenn er Albus Dumbledore getötet hätte, darüber hatte er nicht weiter nachgedacht.

Severus ging davon aus, dass er von Ruhm geträumt und vielleicht einen Platz neben dem

Lord erwartet hatte. Nun las Severus die Enttäuschung im Gesicht des Jungen, der doch fast schon ein Mann war. Die Erkenntnis, dass er doch nur benutzt worden war, den Fehler seines Vaters auszubügeln, oder dabei zu sterben. Der Junge war wertlos in den Augen des Lords, ein Bauer; eine Schachfigur, welche man für größere Ziele bereitwillig opferte. Dazu kam die Scham, versagt zu haben. Der Junge war wütend auf sich selbst, auf seine Unfähigkeit. Sein Professor hatte ihn retten müssen und die Tat an seiner statt ausgeführt. Vorsichtig blickte er in das abgehetzte, aber ansonsten verschlossene Gesicht seines Lehrers. Ehemaligen Lehrers, verbesserte er sich selbst. „Warum...?“, fragte Draco leise.

Was er damit meinte, blieb Severus unklar. Warum er versagt hatte? Warum er, Severus, den Schulleiter getötet hatte, oder warum er ihm nun erneut half? Warum sie flüchten mussten, anstatt vom Lord fürstlich belohnt zu werden? So viele Fragen in nur einem einzigen Wort: Warum!

Wochen waren inzwischen vergangen und Draco hockte alleine und verängstigt in einer Ruine. Es war außerhalb einer Muggelstadt. Ein kleines Dorf, eine Stunde von London zu Fuß entfernt. So weit hatten sie es nur geschafft. Doch keiner der beiden Flüchtigen konnte sagen, was der nächste Tag bringen würde. Jeder Tag konnte die Entdeckung und somit Askaban oder gar den Tod bedeuten.

Es hatte am frühen Abend geregnet und der Boden vor der Ruine war aufgeweicht und schlammig. Draco fror entsetzlich und kauerte sich in die schwarze Robe seines Professors. Das Haus war wirklich nur noch eine Ruine zu nennen, ohne Dach und ohne Fenster. Durch löchrige Wände zog der scharfe Nachtwind, wie durch einen Schweizer Käse. Durch den verwitterten Steinboden suchte sich Gras und Unkraut seinen Weg an die Oberfläche. Severus... er durfte ihn beim Vornamen nennen, schließlich wäre er nicht mehr sein Lehrer und sie wären aufeinander angewiesen. Wozu noch diese Förmlichkeiten? hatte Severus Snape ihm gesagt.

Doch dies stimmte so nicht! Draco war sich wohl bewusst, dass er allein auf Severus und dessen Hilfe angewiesen war. Ohne ihn käme dieser sicher schneller voran. Draco wusste auch, dass sie nur wegen ihm in der Nähe der Stadt blieben.

Jede Nacht ging Severus los und suchte in London nach Essenresten und Zeitungen, auf die Gefahr hin, selbst geschnappt zu werden. Sie mussten doch irgendwie erfahren, wo man sie derzeit suchte, ob der Lord im Begriff war die Macht zu ergreifen und sie sicher wären. Außerdem mussten sie überleben!

Jede Nacht hoffte Draco, dass Severus auch zurück käme und er nicht vergebens wartete, wie dieser geschnappt, tot wäre oder ihn im Stich lassen könnte. Er atmete in den Stoff der Robe, der nach Severus duftete. Er war durchgefroren und wickelte die Robe um sich. Schwach vor Hunger führte er sich vor Augen, wie viel schlechter es Severus ging. Draco bemerkte nachts den rasselnden Atem des älteren Mannes. Dass dieser selbst fror, doch ihm die warme Oberrobe überließ. Dass Severus immer dünner wurde, da er scheinbar fast alles, was er an Nahrung fand Draco gab, damit dieser bei Kräften blieb.

Wenn dies so weiter ging, würde Severus sterben, dessen war sich Draco sicher und das wollte er nicht.

Langsam erhob er sich. Es war wohl an der Zeit zu gehen, ohne ihn könnte Severus weiter fliehen und überleben. Er käme sicher schneller vorwärts und konnte das Essen, welches er fand selbst zu sich nehmen.

Die letzten Wochen hatte Draco seine Eitelkeit abgelegt und sich von Abfällen ernährt, das würde er sie auch selbst aus den Mülltonnen holen können.

Vorsichtig, fast andächtig, faltete er die Robe und legte sie auf die Stelle, wo er eben noch gegessen hatte. Eine schnarrende Stimme zerschnitt in diesem Moment die kalte Luft.

„Habe ich dich endlich gefunden. Komm' mit, mein Sohn!“

Als Draco sich umdrehte, stand dort tatsächlich sein Vater. Elegant wie immer, in blendender Verfassung.

Draco war versucht sich ihm in die Arme zu werfen, so gelöst fühlte er sich. Nun würde alles

gut. „Vater!"

Sein Vater mochte keine überzogenen Gefühlsregungen, so blieb der Junge stehen, wo er war. Doch die erlösenden Tränen, die sich freisetzen, durch die Hoffnungslosigkeit und die Anspannung der letzten Wochen, konnte er nicht aufhalten.

„Komm' nun mit, es gibt viel zu tun! Schande hast du mir gemacht. Kannst du gar nichts richtig machen? Dass der Lord mich nach deinem Versagen aus Askaban geholt hat, ist die letzte Chance zu beweisen, was in unserer Familie steckt. Lass' uns keine Zeit mehr verlieren!"

Draco kam näher. „Warte, Severus ist sicher gleich zurück... dann können wir los!"

Lucius Blick war für den Jungen nicht zu deuten, aber er merkte, dass etwas nicht stimmte.

Doch bevor Lucius etwas sagen konnte, bemerkte Draco mit Blick an seinem Vater vorbei, erleichtert wie Severus näher schritt.

Severus erkannte gleich Lucius' Gestalt, dessen unverwechselbare arrogante Haltung und die Mädchenfrisur. „Lucius! Du hier und nicht in Askaban?", seine Stimme war schwach und ehrlich überrascht.

Langsam drehte sich Lucius um, doch Draco eilte an diesem vorbei auf seinen ehemaligen Professor zu. Der Freund seines Vaters, den er schon seit frühesten Kindertagen her kannte.

„Severus, wir sind gerettet! Lass' uns schnell mit Dad mitgehen."

Da fiel Draco ein, dass er die Robe noch in der Ruine hatte und Severus doch sicher fror. Er selbst bekam sicher die seines Vaters für den Weg. Er drehte um und eilte zurück, um die Robe zu holen.

Lucius hob eine Augenbraue. Sein Sohn duzte Severus?

„Ich bin gekommen, um meinen Sohn zu holen. Was aus dir wird, ist mir gleich. Mir liegt auch kein Befehl vor, dich zu retten...", er sprach seine Worte bedächtig und zog dabei langsam seinen Zauberstab aus dem Gehstock, welcher im Knauf integriert war. Severus stockte der Atem, er ahnte, was Lucius vorhatte.

„Warum?", war es nun an seiner Stelle leise zu fragen. Lucius lächelte kalt. „Braucht es einen Grund für Verrat?"

Draco kam wieder näher, die Robe in Armen. Als er den gezückten Zauberstab in der Hand seines Vaters sah, den dieser gen Severus richtete, blieb er erstarrt stehen. Er hörte den Todesfluch und das grelle grüne Licht. Die Robe fiel ihm aus den Händen und zu Boden.

„NEEEIN!"

Hastig stolperte er vorwärts und kniete neben Severus Snapes Leiche im Schlamm. Er starrte in die aufgerissenen, toten Augen des Mannes, der immer für ihn da gewesen war und ihn beschützt hatte. Nur leise hauchte er das eine Wort, welches ihn seit Wochen verfolgte.

„Warum?!“

Tod und Teufel

Ein teuflischer Vertrag

Autor: Serena Snape

Überarbeitet: anna93

Kapitel: 2/8

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/DM

Kategorie: Romanze

Inhalt: Freunde sind wichtig, doch können gerade die besten Freunde zu den größten Verrätern werden (Zitat: Trinity Blood)

Was wenn ein solcher Verrat für dich große Konsequenzen hat? Was tust du, wenn du die Chance hast eine Zeit in deinem Leben zu verändern. Nutzt du diese Chance sinnvoll? Oder wird es am Ende auf das gleiche herauslaufen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling. Lycidas gehört Christoph Marzi

Warnung: Slash/OOC

Eine neue FF von mir. Viel Spaß damit. Es werden zwei unterschiedliche Enden zur Wahl stehen. Vielleicht kann ich dann einmal beiden Seiten (Happy-End und Tragik) gerecht werden.

Kapitel: 02 - Tod und Teufel

Totale Finsternis umgab Severus. Selbst als er die Augen langsam öffnete, war es noch immer dunkel um ihn herum. Langsam nahm er leichte Schemen und eine melodische Stimme wahr. Sanft sprach diese auf ihn ein, ohne jedoch viel zu sagen. Nach und nach erglommen die Fackeln an den Wänden auf und tauchten den dunklen Raum in gespenstisches Licht. Das leise Knistern der Flammen war zu vernehmen.

Severus sah sich vorsichtig um und bemerkte, dass er sich in einen großen Raum befand, welcher keinen Anfang und kein Ende zu haben schien.

Ein großer, blonder Mann stand vor ihm. Doch eigentlich hatte er auch recht zarte Züge, so dass er auch als Frau durchgehen konnte, was Severus doch leicht verwirrte.

Gerade diese Züge verliehen ihm ein bildschönes, engelsgleiches Aussehen.

Langsam, leicht taumelnd erhob sich Severus vom Boden, auf welchem er gelegen hatte. Alles wirkte noch wie mit einem Schleier überzogen. Erst nachdem er einige Male geblinzelt hatte, sah er klarer.

„Wo bin ich?“, fragte er in die Stille und musterte sein Gegenüber sowie weiterhin den Raum, in welchem sie sich befanden. Die Wände waren schwarz und schimmerten, als wären sie feucht. Doch es war nirgends Wasser erkennbar, der Raum war kein Keller oder Kerker. Er tippte auf schwarzen Marmor.

Seltsame Zeichen waren im Boden eingelassen, düster und vergessen von Alters her. Eine Art von Runen?

„Du bist in der Hölle!“, erklang die helle, feste Stimme des Anderen. „Bevor du mich fragst, wie du hierher kamst... es ist simpel: Du bist gestorben. Willkommen in der Unendlichkeit! Du wirst hier mit deiner Vergangenheit konfrontiert werden, immer und immer wieder. Die Hölle ist die Wiederholung!“

Den überraschten Gesichtsausdruck Severus nahm der Teufel nur zur Kenntnis. Es war eben immer dasselbe. „Das habe nicht ich mir einfallen lassen. Wäre dir ein Feuersee und quälende Diener meinerseits lieber? Was hast du erwartet...“

Gut, soviel wusste er. Der Teufel war ein gefallener Engel, dennoch hatte er ihn sich immer anders vorgestellt. Nicht so... anziehend, eher hässlich und grausam. Doch die blauen Augen des Engels waren kalt und spiegelten vielleicht doch Grausamkeit wieder. Sie loderten wie Feuer und irgendwie war der Teufel eine

Sünde wert.

In Severus erwachte die Erinnerung. Er war Tod! Lucius hatte ihn getötet. „Dieses Schwein!“

Lycidas war gerade dabei in einem in schwarzem Samt eingeschlagenen Buch zu lesen, um in Severus Leben eine Begebenheit zu finden, in der er diesen gefangen halten konnte, für dessen Höllenqualen. Was er las, fesselte seine Aufmerksamkeit. Doch es entging ihm nicht der wütende Ausbruch des Verstorbenen. Schon immer war der Teufel äußerst wissbegierig, und so drehte er sich wieder zu Severus um. „Von wem redest du?“

Es bedurfte in Severus Zustand der Verwirrung nur wenig Anstoß und er erzählte dem Teufel die Umstände seines Todes aus seiner Sicht, noch bevor es dieser im Buch des Todes nachlesen konnte.

So war alles detailreicher und die Zusammenhänge klarer.

Nachdem Severus geendet hatte, schwieg Lycidas länger und hing seinen eigenen Gedanken nach. Langsam lief er über den schwarzen Boden, wobei seine Schritte leise wieder hallten. Eine leichte Melodie erklang aus des gefallen Engels Kehle.

Als Severus diese vernahm, wich die Wut aus seinem Körper und er beobachtete den Teufel. Seltsam, er hatte sich den Teufel wirklich immer anders vorgestellt. Dämonisch, kaum menschlich und vor allem hässlich und stinkend. Wenn er ehrlich war, fand er diesen Lycidas recht reizvoll. Wahrscheinlich lag es an der Ausstrahlung, die ihn noch von seiner Engelsgestalt geblieben war.

Severus schoss die Frage durch den Kopf, ob Engel wirklich geschlechtslos waren, doch bevor er weiter darüber nachdenken konnte, begann Lycidas zu sprechen.

„Meist sind es die besten Freunde, die zu den größten Verrätern werden... bei mir war es nicht viel anders. Als ich begann, die Dinge um mich herum zu hinterfragen; unser Dasein, unsere Aufgaben, verstanden dies meine Brüder nicht. Es war uns verboten, Dinge in Frage zu stellen; überhaupt darüber nachzudenken, ob sie richtig oder vernünftig waren. Sie verrieten mich und ich stand ganz alleine mit meiner Meinung gegen die gesamte Engelschar. Schließlich wurde ich aus dem Himmel verbannt. Ich errichtete mir hier mein Domizil, baute mir die Unterwelt auf. Hier verbietet mir keiner das Denken...“

Abrupt beendete er seine Ausführungen, als ihm bewusst wurde, dass er mit einem der Toten sprach. Ein seltsames Schweigen lag nun im Raum und beide Personen beobachteten sich.

Lycidas haderte mit sich selbst, doch dieser schwarzhaarige Mann faszinierte ihn irgendwie. Langsam schritt er zum Buch des Todes zurück und klappte es zu, ohne ein Todesdatum einzutragen. „Ich mache dir folgendes Angebot!“

Severus Kopf ruckte hoch und er musterte den Teufel. Was kam jetzt?

„Ich gebe dir die Chance, dein Leben zu ändern, oder an deinem vermeintlichen Freund Rache zu nehmen. Doch egal, was du auch änderst, sobald du erneut stirbst, gehörst du mir!“ Bei diesen Worten drehte sich Lycidas zu ihm um und seine Augen wirkten wie züngelnde Flammen.

„Es ist egal wie viele gute Taten du vollbringen magst, nach deinem Tode fährst du wieder zu mir in die Hölle.“

Severus sah mit offenem Mund auf den Teufel. Wozu dann das Ganze, wenn er am Ende doch die ewige Wiederholung der Hölle erleiden musste? Gefangen in einer Begebenheit seines eigenen Lebens, welches er im Leben schon nicht ertragen konnte. Er wäre wieder auf der Flucht, schon dem Tode nahe. Was sollte er dabei noch ändern können?

Als hätte Lycidas seine Gedanken gelesen, ertönte dessen Stimme erneut. „Dies ist nicht verhandelbar. Nutze deine Chance gut, für das was dir wichtig ist, solange dein Leben dauern mag!“

Severus schluckte. Vielleicht... konnte er Draco noch ein Mal sehen. Sehen was aus diesem geworden ist, wie es ihm nun geht. Vielleicht könnte er auch den Lord aufhalten. Würde es sich nicht lohnen, dafür noch ein Mal zu sterben und in der Hölle zu landen? Vielleicht würde sein Angedenken dann positiver in den Erinnerungen der Zauberer und Hexen verbleiben.

Der Teufel schrieb derweil auf einem Pergament, welches er Severus schließlich vorlegte. Wie aus dem

Nichts erschien ein steinerner Tisch zwischen ihnen beiden, auf welchem Lycidas das Pergament ausbreitete. „Ein Vertrag, der unsere Abmachung besiegelt. Ich sende dich in dein Leben zurück und du überschreibst mir deine Seele.“

Severus trat näher an den Tisch und überflog den Text des Vertrages, doch lag keine Feder bei, mit welcher er seine Unterschrift unter den Text setzen konnte.

Wieder ein Mal schien Lycidas seine Gedanken zu lesen und mit einem leicht überheblichen Lächeln erklärte er seinem Gegenüber: „Du wirst mit deinem genetischen Code unterzeichnen. Wir wollen doch nicht versuchen, den Vertrag am Ende anzufechten. Denke an eines: auch gute Taten ändern nicht die Vertragsbedingungen. Dieser Vertrag wird mit deinem Blut besiegelt und auch für Gott unanfechtbar!“

Severus erblickte nun einen silbernen Dolch neben dem Pergament, von dem er sicher war, dass dieser zuvor nicht dort gelegen hatte. Er stach sich damit in einen seiner Finger und drückte seinen Fingerabdruck auf das Pergament, das sich anschließend aufrollte und selbständig versiegelte, ehe es in den Weiten der Dunkelheit des Gewölbes verschwand.

Sein Blut und sein Fingerabdruck mit diesem darauf machten den Vertrag bindend und durch seine Genetik war eine Verwechslung und somit ein Rausreden nicht möglich.

Der Teufel sah ihn weiterhin mit diesem kühlen Lächeln an, ehe er die Hand langsam hob und auf Severus zu deuten schien. Augenblicklich begann es sich vor Severus Augen zu drehen. Ihm schwindelte und sogleich verlor er sein Bewusstsein.

Lycidas hielt seinerseits seinen Teil der Vereinbarung und sandte ihn zurück ins Leben.

Veränderung und Neubeginn

Ein teuflischer Vertrag

Autor: Serena Snape

Überarbeitet: anna93

Kapitel: 3/8

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/DM

Kategorie: Romanze

Inhalt: Freunde sind wichtig, doch können gerade die besten Freunde zu den größten Verrätern werden (Zitat: Trinity Blood)

Was wenn ein solcher Verrat für dich große Konsequenzen hat? Was tust du, wenn du die Chance hast eine Zeit in deinem Leben zu verändern. Nutzt du diese Chance sinnvoll? Oder wird es am Ende auf das gleiche herauslaufen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling. Lycidas gehört Christoph Marzi

Warnung: Slash/OOC

Eine neue FF von mir. Viel Spaß damit. Es werden zwei unterschiedliche Enden zur Wahl stehen. Vielleicht kann ich dann einmal beiden Seiten (Happy-End und Tragik) gerecht werden.

Kapitel: 03 - Veränderung und Neubeginn

Langsam öffnete Severus seine Augen und blinzelte, ehe er mit einem Mal kerzengerade im Bett saß. Was... wie konnte das sein? Die schwarze Satindecke verhüllte seinen nackten Unterleib. Zögerlich strichen Severus Finger seine bloße Brust abwärts. Seine Rippen waren nicht mehr deutlich, wie zuvor, zu spüren. Vorsichtig blickte er im Raum umher.

Dies waren seine privaten Räumlichkeiten in Hogwarts. Doch wie kam er hierher? Er erinnerte sich noch an alles. Die Flucht, der Verrat seines angeblich besten Freundes. Seinen Tod und die Begegnung mit dem schönen Teufel in der Hölle.

Das war alles kein Traum gewesen. Seinen Finger zierte noch der vernarbte Schnitt, mit dem er den Vertrag mit Lycidas besiegelt hatte. Doch wenn er gesucht wurde, wegen dem Mord an Albus Dumbledore, wie konnte er nun in Hogwarts sein?

Hätte er nicht draußen im Morast vor der Ruine, die Draco und ihm als Unterschlupf gedient hatte, liegen müssen?

Zaghaft stand er auf und ging ins Badezimmer. Je mehr er sich in seinen Räumen umsah, desto deutlicher wurde es, das alles noch so da stand, wie er es bei seiner plötzlichen Flucht hinterlassen hatte. Nicht das Geringste war verändert worden. Sicher hatte man doch nach einem Hinweis auf seinem Verbleib seine Sachen durchsucht und somit ein Durcheinander hinterlassen. Aber dem war nicht so.

Nachdem Severus sich angezogen hatte, ging er zur Türe. Man hatte ihn nicht eingesperrt, die Klinke ließ die Tür sofort aufspringen. Noch immer auf der Hut, schob er sich auf den Kerker gang und die Flure Richtung große Halle entlang. Die Schüler, die ihm dabei begegneten, verhielten sich wie immer. Slytherins grüßten förmlich und respektvoll. Gryffindors warfen ihm widerwillige Blicke zu, während die Ravenclaws ängstlich grüßten und die Hufflepuffs versuchten vor ihm zu flüchten, bevor er ihnen zu nahe kam. Alles war also wie früher. *„Seltsam!“*

Ganz verwirrt war Severus, als er die große Halle betrat und die Decke einen hellen, fröhlichen, spätsommerlichen Himmel wieder spiegelte. Wie vom Donner gerührt blieb er auf dem Mittelgang zwischen

den Haustischen stehen und starrte zum Lehrertisch empor. Da saß doch wirklich auf dem Platz des Schulleiters: Albus Dumbledore! Wie er leibt und lebt.

Dessen helle Augen zwinkerten spitzbübisch Severus zu und dieser musste schlucken. Wusste er etwa Bescheid?

Bevor sein Verhalten noch auffiel, ging Severus angespannt weiter und nahm langsam seinen Platz am Tisch ein. Noch immer überschlugen sich seine Gedanken. Spielte man ihm etwas vor? Es klappte, denn unsicher glitt Severus Blick immer wieder zu den Eingängen der Halle hinüber, ob Auroren oder Dementoren einträfen um ihn festzunehmen. Doch nichts dergleichen geschah.

Severus schloss kurz die Augen und begann sich langsam zu beruhigen, in dem er logisch die Dinge nachvollzog. Albus Dumbledore lebte, also käme niemand um ihn festzunehmen. Scheinbar hatte der Teufel ihn einige Zeit in die Vergangenheit zurückgesandt. Das würde auch den spätsommerlichen Himmel erklären. Das Schuljahr schien gerade erst begonnen zu haben.

Sein Blick fiel auf den Tisch der Slytherins und suchte diesen nach Draco Malfoy ab. Er musste auch hier sein, wenn seine Schlussfolgerungen richtig waren. Und tatsächlich; Draco saß Pansy Parkinson gegenüber, flankiert von Goyle und Blaise Zabini. Alle schienen sich prächtig zu amüsieren und irgendeinen Vorfall nachzuspielen. Es musste mit Potter zusammen hängen, und dessen Nase. Severus erinnerte sich und musste Schmunzeln. Stimmt, Potter kam damals später und wurde von Tonks nach Hogwarts gebracht. Er selbst hatte ihn in Empfang genommen und dessen lädierte Nase bemerkt. Noch Tage später amüsierte dies die Slytherins und Severus hatte den Verdacht, dass Draco etwas mit Potters Aussehen zu tun gehabt hatte.

Nebenbei betrachtet, schadete es Potters Gesicht sicherlich nicht, dachte Severus hämisch und begann sich zu entspannen.

Die Zeit war zurückgedreht worden und spielte ihm so neue Möglichkeiten zu. Wenn er nicht so enden wollte, wie es die Zukunft ihm bereits deutlich vor Augen geführt hatte, musste er etwas ändern. Er musste vermeiden, dass er Albus tötete und auch das Draco es tat. Nun, der Junge versagte dort, das war sicher. Aber dieser sollte besser gar nicht erst in die Bedrängnis kommen, sich dieser Situation stellen zu müssen. Folglich musste Severus verhindern, dass die Todesser in die Schule einfielen. Was er wiederum nur verhindern konnte, wenn er das Gelingen von Dracos Auftrag vereitelte. Doch hierbei lag das Problem.

Damals hatte er es aus dem Jungen schon nicht herausbekommen. Dieser war ihm immer ausgewichen und seine Legilimens hatte er auch nicht anwenden können. Bellatrix Lestrange, welche ihm misstraute, hatte ihrem Neffen Oklumentik beigebracht und Draco eingeschärft, niemanden einzuweißen. So hatte Severus schlechte Karten gehabt.

Doch auch im Laufe der Ereignisse war ihm nicht klar geworden, wie Draco es geschafft hatte, die Sicherheitsvorkehrungen der Schule zu umgehen und die Todesser einzulassen. Zu schnell hatten die Ereignisse ihren Lauf genommen und Severus hatte handeln müssen. Für Fragen war keine Zeit gewesen.

Später auf der Flucht war es ihm zu unwichtig vorgekommen, diese Vorgehensweise des Jungen zu hinterfragen, da es nun zu spät war ihn aufzuhalten. Nun schalt sich Severus für dieses Versäumnis, da Draco zu diesem Zeitpunkt ihm sicher alles gesagt hätte. Doch zu spät... nein! Moment! Das war es doch.

Warum hätte Draco ihm während der Flucht alles erzählt? Die Antwort lag auf der Hand. Er hatte Severus vertraut, da dieser an seiner Seite blieb, ihn versorgte und damit das Leben des Jungen rettete.

Also brauchte er nur Dracos Vertrauen zurück zu erlangen. Draco hatte ihm immer vertraut, früher... als er jünger gewesen war.

Wann hatte er dieses Vertrauen verloren? Als Dracos Tante diesem einredete, er sei ein Verräter? Was hatte der Lord dem Jungen vielleicht eingeredet? Oder... dessen Vater? Nicht ohne Grund hatte Lucius ihn getötet, oder? War sein Verrat unter den Todessern so offenkundig und hatte er nur den Lord erfolgreich täuschen können?

Severus wurde es heiß und kalt. Das könnte sein... Merlin, er musste Draco also davon überzeugen, dass er kein Verräter wäre, obwohl er es ja war.

Verzwickelt! Das gäbe Schwierigkeiten mit dem Phoenix-Orden und Albus Dumbledore.

Aber wie sollte er sonst vorgehen?

Immer wieder sah er zu Draco hinüber. Er hatte nie eigene Kinder gehabt. Der Sohn seines Freundes, kam einem eigenen Kind noch am nächsten. Doch hatte er Draco nie als Neffen oder ähnliches gesehen. Es stimmte, er war immer für den Jungen da gewesen. Sorgen und Leid, mit Rat und Tat geteilt. Doch warum?

Diese Frage stellte er sich nun das erste Mal in diesem Zusammenhang. Der Junge und dessen Wohlergehen lagen ihm... am Herzen.

Gerade als er nachdachte, schien der blonde Junge den Blick auf sich zu spüren und hob den Kopf, in Richtung des Lehrertisches sehend. Tiefschwarze Augen trafen auf grau-blaue. Irritiert runzelte Draco die Stirn und wandte langsam den Blick wieder ab. Warum sah sein Lehrer ihm beim Frühstück zu? Seine Gedanken hatte dieser nicht lesen wollen, dies hätte er gespürt, das hatte ihm Tante Bella erklärt. Doch weiter konnte er darüber nicht nachsinnen, denn alle Schüler standen nun auf und verließen die große Halle um zum Unterricht zu eilen.

So erhob er sich ebenfalls und sogleich hakte sich Pansy bei ihm unter, um allen unmissverständlich klar zu machen, dass sie Ansprüche auf den Malfoy-Erben erhob.

Seufzend ließ sich Draco dies gefallen, war es doch der Wunsch, nein: das Erwarten seines Vaters, welches er zu erfüllen gezwungen war. Selbst fand er es eher lästig, wenn die Mädchen seine Nähe suchten. Er konnte einfach nichts mit ihnen anfangen, obwohl er aufgeklärt war. Nicht ein Mal vernünftig reden konnte man mit Mädchen, wie er fand.

Abweisung und Rettung

Ein teuflischer Vertrag

Autor: Serena Snape

Überarbeitet: anna93

Kapitel: 4/8

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/DM

Kategorie: Romanze

Inhalt: Freunde sind wichtig, doch können gerade die besten Freunde zu den größten Verrätern werden (Zitat: Trinity Blood)

Was wenn ein solcher Verrat für dich große Konsequenzen hat? Was tust du, wenn du die Chance hast eine Zeit in deinem Leben zu verändern. Nutzt du diese Chance sinnvoll? Oder wird es am Ende auf das gleiche herauslaufen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling. Lycidas gehört Christoph Marzi

Warnung: Slash/OOC

Kapitel: 04 - Abweisung und Rettung

Etwas aus Draco herauszubekommen, stellte sich als genauso schwierig heraus, wie zu dem Zeitpunkt, als Severus es bereits versucht hatte. Draco war eindeutig gegen ihn beeinflusst worden, was es auch nicht gerade ermöglichte, sein Vertrauen zu wecken. Wie schnell schienen Worte eines Dritten, ein Band zu zerreißen, was zwei Menschen bisher verband.

Draco hatte doch immer mit allen Problemen und Sorgen zu ihm kommen können und hatte Hilfe seinerseits erhalten. Selbst wenn Severus nur zugehört hatte, so war er immer für ihn da gewesen und Draco hatte es genossen, sein Liebling zu sein. Wie schnell doch alles Gute, was man einer Person tat vergessen wurde, schaltete sich eine weitere Person ein und nahm Einfluss auf die Erste.

Severus hatte das Gefühl, egal was er sagte oder auch tun konnte, es prallte an Draco ab. Der Junge war mit seinen 17 Jahren wohl noch zu naiv oder bei einigen Personen zu gutgläubig, um selbst zu merken, wie er nur benutzt wurde, um Severus zu schaden.

Aber Severus gab nicht auf. Er verwickelte Draco in belanglose Gespräche, wollte die alte Vertrautheit zwischen ihnen wieder aufbauen. Doch der Erfolg war, dass Draco ihm auswich. Seine Legilimens-Fähigkeiten wollte Severus nicht einsetzen. Zum einen hatte es zuvor nichts genutzt, da er dabei erst erfahren hatte, dass Draco Oklumentik beherrschte. Ein Tatbestand, den der Junge ihm früher sogleich freudestrahlend berichtet hätte, um ein Lob seines Hauslehrers einzuholen. Zum anderen hätte es somit nicht gerade dazu beigetragen, das Vertrauen des Jungen zurück zu gewinnen.

Severus wusste sich keinen anderen Ausweg mehr, als zum Angriff überzugehen. So kam es, dass er Draco bei nächstbestener Gelegenheit Nachsitzen aufbrummte. Verwunderlich war dabei, dass er es bei einem Streit zwischen Draco und Potter dazu kommen ließ. Doch auch dies hatte seine Bestimmung.

Fassungslos sah Draco seinen Hauslehrer an und Zorn wallte in ihm auf. Doch er sagte nicht gleich etwas. Vor der ganzen Klasse, lies er sich von Prof. Snape doch nicht weiter demütigen. Was war nur in diesen gefahren?

Bei Potter hatte sein Lehrer ihn immer in Schutz genommen, auch wenn es Draco selbst war, der Potter provozierte und damit erst einen Streit anfang. Genauso war es gerade gewesen. Da Draco mit der Unterstützung Snapes gerechnet hatte, war er dabei auch nicht gerade umsichtig vorgegangen.

Doch nun hatte er vor allen anderen Schülern von Snape einen Dämpfer bekommen.

Potter war überrascht, was ihn aber dann doch nicht daran hinderte, Draco schadenfroh anzugrinsen. Punktabzug und nachsitzen für Slytherins Prinzen und dann noch wegen St. Potter. Wenn das nicht der Beweis für Snapes Verrat war.

Am Ende der Unterrichtsstunde wartete Draco bis die Mitschüler alle aus dem Tränkeklassenzimmer hinausgestürmt waren, dann schritt er zum Lehrerpult vor, wo Severus lässig einige Papiere durchsah.

„Was soll das? Müssen sie so offensichtlich zeigen, dass sie zum Potter-Fan geworden sind?“ Vorwurfsvoll und zornig war seine Stimme, doch war eine Nuance Enttäuschung zu vernehmen.

Severus sah langsam auf und wieder in Dracos Augen. Er hatte also recht gehabt. Sein Verrat war den Todessern, wenn auch nicht dem Lord, offenkundig und wie vermutet, dem Jungen eingeredet worden. Severus Blick trübte sich, was Draco verwundert bemerkte und die zornigen Gesichtszüge des jungen Mannes glättete.

„Du bist alt genug, dir ein eigenes Urteil über mich zu bilden, fern ab von Lucius und Bellatrix Meinung, denkst du nicht? Was immer man mir auch unterstellt, wahr oder gelogen!“, er machte eine kleine Pause und sah Draco intensiv an. „Was ändert es im Begriff auf deine Person? War ich nicht immer für dich da und meinte es ehrlich mit dir? Hast du nicht mit allen Ängsten und Nöten zu mir kommen können? Denke ein Mal darüber nach, Draco! Wir sehen uns nächste Woche Freitag zum Nachsitzen!“

Damit drehte Severus nur langsam seinen Kopf wieder und sah in seine Pergamente, ohne jedoch wirklich etwas darin wahrzunehmen. Er wollte nichts weiter dazu sagen oder hören.

Draco schluckte und verließ das Klassenzimmer. Verwirrt ging er auf die Ländereien, legte seine Schulsachen unter einen der Bäume und ging zu den anderen Slytherins. Es war Freitagnachmittag und der Unterricht endete zum Wochenende früher als an den anderen Tagen der Woche.

Die Slytherin hatten sich am See versammelt, wie am Tage zuvor verabredet. Es war angenehm warm und sie wollten ein letztes Mal die Gelegenheit nutzen, in diesem Jahr baden zu gehen. Wie in Trance zog sich Draco bis auf die Badehose, die er schon unter seinen Kleidern trug aus und legte sich auf das Handtuch, welches Pansy vorsorglich bereits für ihn ausgebreitet hatte. Er wollte nachdenken, doch Pansy schien etwas anderes im Sinn zu haben. Als sie sich an ihn kuschelte und kichernd mit ihrer Hand über seinen Schritt strich, sprang Draco auf und lief in den See hinein.

Während er schwamm, dachte er an seine Kindheit und Jugend und seine ganzen bisherigen Zusammentreffen mit Severus. Er musste dabei lächeln.

Severus war immer eine Art Vorbild für ihn gewesen, den er stets beeindrucken wollte. Vielleicht gerade, weil Severus nicht viel beeindruckte, so wie die anderen Erwachsenen, welche schon sein liebezendes Antlitz zu beeindrucken schien. Doch wenn Severus ihn lobte und ihm eines seines seltenen Lächelns schenkte, war es immer wie Weihnachten für Draco gewesen. Warum eigentlich? Aber Zweifel nagten weiter an ihm. Was Tante Bella gesagt und begründet hatte.

Severus schritt über die Ländereien nahe beim See. Er hatte bis zum Abendessen die Aufsicht über die „Bälger“. Überall johlte, kicherte und quiekte es. Es war kaum zum Aushalten! Zum Glück war das Baden nach diesem Wochenende vorbei. Sie hatten einen schönen Herbstanfang gehabt, außergewöhnlich warm. Doch langsam frischte es auf und einige Schüler packten schon zusammen. Severus hielt nicht viel von dieser Art des Vergnügens.

Die Slytherin vermissten Draco nun, da sie zusammenpackten und Pansy war es, die schrill los schrie und alle Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Severus eilte in die Richtung der Schreie und bald darauf wurde weiteres Gekreische laut. Einige rannten auf ihn zu, während seine Schritte beschleunigten. Die Schüler zeigten zum See und als Severus erkannte, was los war, rannte er nun und zog sich dabei seine Robe vom Körper

Draco war so in Gedanken und Zweifel versunken, dass er die Grindelohs nicht bemerkte, welche nun an ihm zerrten und ihn an den Fußgelenken nach unten in die Tiefe ziehen wollten. Wie sehr er auch strampelte und nach ihnen trat, er kam nicht los und drohte zu versinken.

Am See angekommen, sprang Severus noch in Hemd, Hose und Schuhen ins Wasser und schwamm auf Draco zu, welcher gerade untergegangen war. Er tauchte und unter Wasser sah man Lichtblitze aufleuchten, die anzeigten, dass Severus seinen Zauberstab einsetzte.

Flatternd öffnete Draco seine Augen und sah in das Gesicht seines Hauslehrers, der über ihn gebeugt zurück blickte. Dessen tiefschwarze Augen sahen ihn besorgt an. Severus Haar war nass und Wassertropfen fielen auf Dracos Stirn und Wangen. Sein Hauslehrer schien ihn gerade beatmet zu haben, denn die sonst bleichen Lippen waren rot durchblutet.

„Draco... ein Glück! Jage mir nie wieder solch einen Schrecken ein!“

Die Erleichterung in Severus Gesicht war nicht zu übersehen und Draco nickte zaghaft, da es ihm nicht möglich war, einen Ton herauszubringen. Wie gebannt sah er noch immer auf die roten Lippen seines Lehrers und errötete leicht.

Nachsitzen und Vertrauen

Ein teuflischer Vertrag

Autor: Serena Snape

Überarbeitet: anna93

Kapitel: 5/8

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/DM

Kategorie: Romanze

Inhalt: Freunde sind wichtig, doch können gerade die besten Freunde zu den größten Verrätern werden (Zitat: Trinity Blood)

Was wenn ein solcher Verrat für dich große Konsequenzen hat? Was tust du, wenn du die Chance hast eine Zeit in deinem Leben zu verändern. Nutzt du diese Chance sinnvoll? Oder wird es am Ende auf das gleiche herauslaufen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling. Lycidas gehört Christoph Marzi

Warnung: Slash/OOC

Kapitel: 05 - Nachsitzen und Vertrauen

Die darauf folgenden Tage hatte Draco keinen Zaubertrankunterricht, so dass er seinem Hauslehrer nur beim Essen in der großen Halle begegnete. Wobei dies noch zuviel gesagt war, denn schließlich saß Draco am Haustisch der Slytherins, während sein Professor am Lehrertisch seinen Platz einnahm. Die Rettungsaktion zog derweil noch immer ihre Runde durch sämtliche Häuser und Klassen. Wo jedoch bei den Slytherins Bewunderung vorherrschte, hatten die anderen Häuser das Bewusstsein, dass Prof. Snape bei jedem Anderen als dem Slytherin-Prinzen nicht selbst in den See gesprungen wäre.

Draco war noch immer durcheinander. Die letzten Tage war er in sich gekehrt und verschlossen. Seine Mitschüler hielten dies für Nachwehen seines Unfalls. Immer wieder wollten sie die Geschichte seiner Todeserfahrung erneut hören. Doch Draco erzählte nichts.

Pansy nahm ihn immer in Schutz und machte deutlich, dass ihr Dracolein doch unter Schock stünde.

An seiner statt berichtete sie jedem, der es hören wollte, von dem Geschehen und schmückte es weitgehend aus. Schließlich versteckte sich Draco, um Pansys Fürsorge zu entfliehen, die ihn immer mehr erdrückte. Er wollte seine Ruhe, um nachzudenken.

Prof. Snape hatte ihm das Leben gerettet. Wenn er ein Verräter wäre und ihn aufhalten wollte, so wie Tante Bella es ihm einzureden versuchte, hätte Severus ihn sterben lassen können. Das wäre doch der beste Weg gewesen ihn aufzuhalten. Vielleicht hatte er es aber auch nur vor so vielen Zeugen nicht fertig gebracht? Nein, er erinnerte sich an den besorgten Gesichtsausdruck und die leicht bebende Stimme. „Jage mir nie wieder solch einen Schrecken ein...“ Das waren Prof. Snapes Worte gewesen und Draco glaubte ihm, dass er ehrlich besorgt gewesen war.

Tante Bella hatte auch gesagt, er würde mit Sicherheit versuchen in seinen Geist einzudringen, weswegen sie ihm in Oklumentik unterrichtet hatte. Doch Prof. Snape hatte nicht ein Mal einen Versuch in diese Richtung unternommen. Vielleicht täuschte sich Tante Bella in Severus. Der Lord schien ihm doch zu vertrauen.

Mit Schrecken stellte Draco fest, wie schnell die Woche verflogen und es wieder Freitag war. Eine Woche war es nun her, seit Prof. Snape ihn aus dem See gezogen hatte und Heute Abend musste er zu diesem in die Kerker, um seine Strafe abzusitzen. Leicht graute ihm davor, er war unsicher, wie er diesem nun gegenüber

treten sollte.

Langsam regte sich sein schlechtes Gewissen. Was hatte er letzte Woche seinem Lehrer noch unterstellt, der doch wirklich immer für ihn da gewesen war und ihm nun sogar das Leben gerettet hatte. Sollte er sich entschuldigen? Aber... was wenn Tante Bella doch Recht hatte?

Es verwirrte ihn einfach zu sehr. Doch es half ihm nicht.

Es war fast 19 Uhr und er musste sich jetzt bei seinem Hauslehrer melden.

Zögerlich klopfte er an die Tür zu Prof. Snapes Büro. Das Büro war der erste Anlaufpunkt der Schüler, wenn sie sich bei Prof. Snape melden sollten. Es war mit einer weiteren Türe im Inneren mit dessen privaten Räumlichkeiten verbunden. In dringenden Fällen, könnten die Schüler seines Hauses ihn auch über den Kamin im Gemeinschaftsraum, wie auch über den des Vertrauensschülerzimmers erreichen. Nur wenige Sekunden nach seinem Klopfen erklang die feste, dunkle Stimme: „Herein!“ Mit klopfendem Herzen drückte Draco die Klinke herunter und trat ein.

Severus saß an seinem Schreibtisch und korrigierte einige Aufsätze. Als der junge Mann die Türe hinter sich geschlossen hatte und vor seinem Schreibtisch Aufstellung nahm, sah Severus von dem Pergament auf, welches vor rot angestrichenen Passagen überquoll. Sein Blick ruhte eine Weile auf Dracos Gesicht, dann deutete er in eine Sitzecke am Kamin des Zimmers. „Nimm' Platz, ich komme gleich auf dich zu!“, damit korrigierte er weiter.

Draco stand seine Überraschung ins Gesicht geschrieben. Langsam drehte er sich um und nahm unsicher auf dem grünen Samtsofa platz. Nichts deutete auf eine Strafarbeit hin. Was hatte Prof. Snape vor?

Erneut überfiel Draco eine Unruhe und verunsichert blickte er immer wieder zu seinem Lehrer hinüber, der in aller Ruhe weiter zu arbeiten schien. Er beobachtete ihn dabei und bemerkte selbst gar nicht, wie er in dessen Gesichtszügen versank und ihn unverholen musterte. Ein Räuspern ließ ihn dabei zusammen zucken. *'Erwischt!'*, kam es ihm in den Sinn, denn er sah genau in Severus' tiefschwarze Augen, welche ihn undurchdringlich anblickten.

Severus hatte den musternden Blick gespürt und aufgefangen. Er war irritiert, ließ sich jedoch nichts davon anmerken. Langsam erhob er sich, strich seine schwarze Robe glatt und kam auf Draco zu. Im Sessel diesem gegenüber nahm er platz.

„Draco, was ist in letzter Zeit mit dir los? Du bist seit den Sommerferien verändert. Ist etwas geschehen? Belastet dich etwas? Kann ich dir helfen, oder vertraust du mir nicht mehr?“

Draco blinzelte überrascht. Severus Stimme war ungewohnt sanft und samtig und lief nur so seine gepeinigte Seele entlang. Es klang so vertrauenserweckend und Draco wollte sich so gerne fallen lassen. Aber konnte er sich seinem Lehrer anvertrauen? So wie er es früher immer gekonnt hatte? Er war noch zu jung, um die Lebenserfahrung der Erwachsenen zu haben. Ein Beben durchlief seinen Körper und er sah in Severus' Augen zurück. Dieser Blick ließ ihn seine Zweifel vergessen, die er dem Lehrer entgegenbrachte. Dieser war immer für ihn da gewesen und sorgte sich.

Draco war sich sicher, dass er ihm vertrauen konnte. Seine Stimme überschlug sich fast, als die Worte aus ihm heraus sprudelten.

Er berichtete von dem Auftrag des Lords. Wie Tante Bella ihn gewarnt hatte, wie er im Zug angegeben hatte. Nun erfuhr Severus auch, wie es zu Potters zerschundener Nase gekommen war, was ihn doch Schmunzeln lassen musste.

Draco zögerte jedoch und behielt für sich, wie er gedachte den Auftrag in Hogwarts in die Tat umzusetzen. Leichte Zweifel ließen ihn doch wieder vorsichtiger werden und beendeten seinen Redeschwall.

Severus seufzte innerlich, doch dies war ein Anfang. Er hatte Dracos Vertrauen zum Teil zurück gewonnen. Doch half ihm dies noch nicht, dessen Handeln Einhalt zu gebieten. Er wusste immer noch nicht, wie Draco die Todesser ins Schloss bringen wollte. Denn dies war ihm ja eigentlich gelungen. Von dem Hauptauftrag, dass er Albus töten sollte, hatte Draco auch nichts durchblicken lassen. Doch für den Moment

genügte Severus, was Draco ihm bereitwillig anvertraut hatte. Er durfte den Jungen nun bloß nicht drängen und mit bohrenden Fragen nerven. Vorsichtig kniete er sich vor dem jungen Mann hin und zog diesen in eine beruhigende Umarmung. „Schhhht Draco, es wird alles gut! Du kannst jederzeit zu mir kommen. Ich will nur dein Bestes!“

Langsam schlossen sich Dracos Augen und er lehnte sich bereitwillig in die ungewohnte Umarmung. Der herbe, männliche Duft des Lehrers stieg ihm in die Nase und betörte seine Sinne. Warum beruhigte dieser Duft ihn so sehr? Bei Pansys Parfüm war ihm dies noch nie passiert. Vertrauensvoll legten sich seine schlanken Arme um Severus´ Hals und berührten dessen Schultern. Eine ganze Weile saß er so da, bis sich sein Kopf nach vorne neigte und sich an Severus´ Schulter bettete. Es fühlte sich einfach richtig an.

Severus wehrte den Jungen nicht ab und legte sanft seinerseits seine Arme um dessen Taille, ihn einfach nur haltend um diesem das Gefühl der Sicherheit zu vermitteln. Draco würde sich schon lösen, wenn er so weit war. Er wollte ihn nicht abwehren und somit seine Bemühungen zunichte machen. Außerdem... war es wirklich angenehm. Fremd inzwischen, doch es erinnerte ihn an längst vergangene Zeiten.

Severus fragte sich, wann er zuletzt jemandem so nah gewesen war. Sich gelöst und wohlgeföhlt hatte. Wann er zuletzt Arme verspürt hatte, welche sich so vertrauensvoll um ihn geschlungen hatten. Er schluckte hart und schloss die Augen, denn er musste zugeben, dass er sich nicht mehr erinnerte.

Schaflosigkeit und Entdeckung

Ein teuflischer Vertrag

Autor: Serena Snape

Überarbeitet: anna93

Kapitel: 6/8 (a+b = zwei Enden)

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/DM

Kategorie: Romanze

Inhalt: Freunde sind wichtig, doch können gerade die besten Freunde zu den größten Verrätern werden (Zitat: Trinity Blood)

Was wenn ein solcher Verrat für dich große Konsequenzen hat? Was tust du, wenn du die Chance hast eine Zeit in deinem Leben zu verändern. Nutzt du diese Chance sinnvoll? Oder wird es am Ende auf das gleiche herauslaufen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling. Lycidas gehört Christoph Marzi

Warnung: Slash/OOC

Kapitel: 06 - Schlaflosigkeit und Entdeckung

Es war eine dunkle Nacht und Draco lag wach in seinem Bett. Unruhig glitten seine Augen an die Decke. Seine Gedanken ließen ihn einfach keinen Schlaf finden. Immer wieder durchdachte er den Abend, als er bei Prof. Snape nachsitzen musste. Eigentlich hatte man dies gar nicht nachsitzen nennen können.

Wie besorgt sein Lehrer doch um ihn schien.

Draco hatte sich so sicher bei diesem gefühlt. Die Worte, mit welcher Stimme er zu ihm gesprochen hatte, die Umarmung. Es waren nun schon einige Tage vergangen und vor allem Nächte. Vorangegangene Nächte wie die Heutige. Nächte, in denen er wach gelegen hatte. Denn immer, wenn er die Augen schloss, entstand vor seinem geistigen Auge ein Bild seines Hauslehrers.

Severus, wie er ihn nun heimlich nannte. Was war das für ein Gefühl, dass er neuerdings verspürte und wieso kümmerte sich sein Lehrer so um ihn?

Doch wenn er ehrlich war, hatte dieser ihm immer beigestanden und ihn bevorzugt; selbst wenn er offenkundig Unrecht hatte. Es war jedoch immer selbstverständlich für Draco gewesen, schließlich war er ein Malfoy. Doch nun kam er ins Überlegen.

Für Severus musste dies keineswegs selbstverständlich sein. Warum also verhielt sich sein Lehrer ihm gegenüber so?

Doch all diese Überlegungen brachten ihn nicht weiter. Besonders wo er eigentlich schlafen sollte. Morgen war zwar Wochenende, aber die letzten schlaflosen Nächte zehrten bereits an seiner Konsistenz.

Ein Blick auf die Uhr ließ ihn aufseufzen. Es war bereits kurz nach 1 :00 Uhr. Genervt warf Draco die Decke zurück und stand auf. Er stieg in die edlen Hauspantoffeln, warf sich seinen Morgenrock über und verließ sein Vertrauensschülerzimmer. Langsam schlich er über den Kerkergang. Es war verboten, dass wusste er. Aber wer sollte ihm um diese Zeit schon begeben?

Es war still, die Fackeln an den Wänden spendeten nur karges Licht in der Dunkelheit. Doch es war nicht so eine bedrückende Stille, wie in seinem Zimmer zuvor. Es schien ihm, als erzählten die Schatten an den Wänden von etwas.

Einst waren ihm die Kerker unheimlich vorgekommen und er erinnerte sich, dass es Severus war, der ihm im ersten Schuljahr die Angst davor genommen hatte. Doch dies war inzwischen schon so lange her. Er versuchte sich noch mehr Begebenheiten in Erinnerung zu rufen, als eine Stimme ihn zusammen fahren ließ.

Erschrocken blieb er starr stehen.

Severus Stimme; ausgerechnet der Person begegnete er nun, die ihn schon nicht schlafen ließ.

Nur zaghaft drehte er sich um, während er Prof. Snapes Schritte auf dem Steinfußboden klackernd näher kommen hörte.

„Mr. Malfoy, was machen sie in dem Aufzug auf meinem Gang? Noch dazu um diese Uhrzeit.“ Heiß schoss Draco die Röte in die Wangen und er sah sich gehetzt um. Oh nein... Er hatte gar nicht gemerkt, dass er vor Prof. Snapes Privaträumen stand, nur wenige Schritte von dessen Büro entfernt. Ihm sollte schnell eine Ausrede einfallen, bevor er wieder nachsitzen aufgebrummt bekam. Obwohl... wenn er an das letzte Mal dachte... Nein, eine Ausrede!

Für seinen Aufzug, die Uhrzeit und warum er zu Prof. Snape wollte, da er sich schließlich in dem abgelegenen Gang zu dessen Räumen aufhielt.

Der Gang war Schülern verboten. Ohne triftigen Grund durften sie diesen nicht betreten, sonst lungerten die Schüler nur störend dort herum.

„Oh... Professor... ich... ich kann nicht schlafen!“, haspelte Draco los, während er weiterhin fieberhaft nach einer Ausrede suchte.

Severus hob eine Augenbraue. „So? Soll ich ein Wiegenlied singen?“

Draco schluckte. ' *Ganz schlecht, Draco!* ' „Nein Sir, ...in meinem Zimmer ist etwas. Vielleicht ein... Irrwicht?“, versuchte er es zaghaft.

Severus schloss die Augen und legte eine Hand an seine Schläfe, wo es schmerzhaft zu pochen begann. Er kam gerade von einem Todessertreffen beim Lord zurück und war nicht in der Stimmung auf Irrwicht-Jagd zu gehen.

„Schön, Mr. Malfoy! Das finden wir morgen heraus. Folgen sie mir!“ Damit wandte er sich dem Portrait an der Türe zu und nannte leise sein Passwort. Sofort schwang die Türe zu seinen Privaträumen auf und er trat ein.

Verdutzt blieb Draco draußen stehen und sah seinem Lehrer nach.

„Mitkommen!“, wiederholte dieser, als er es bemerkte.

Schnell stolperte Draco vorwärts in das geräumige Wohnzimmer und sah sich mit großen Augen um, als Severus Licht angemacht hatte.

Zwei Schlenker mit dem Zauberstab und aus der Couch wurde eine gemütliche Schlafstätte. „Wir suchen Morgen ihren Irrwicht, Gute Nacht!“ Damit ging Severus in sein angrenzendes Schlafzimmer. Er war müde und erschöpft. Er gab der Türe einen kleinen Schubs, wodurch sie jedoch nicht einschnappte, sondern einen Spalt breit offen stehen blieb.

Irritiert blinzelte Draco, legte sich aber folgsam nieder. Nun war er in Severus Privaträumen, wie sollte er so schlafen können? Nicht einmal eine Türe trennte sie voneinander.

Eine ganze Weile traute er sich nicht, sich auch nur zu bewegen. Doch schließlich siegte seine Neugierde. Vorsichtig erhob er sich wieder und schlich nur im Pyjama an die Verbindungstüre, wo sich Severus Schlafzimmer befinden musste. Dort schlief also Severus.

Ein Zwang, sich ihn anzusehen, überfiel Draco und leise schlich er ins Zimmer hinein. Kurz vor dem Bett blieb er wie vom Donner gerührt stehen. Sein Professor schlief... nackt?!

Draco schluckte einige Male. Es war nicht sonderlich warm, dennoch lag sein Lehrer aufgedeckt auf der Seite. Draco sah so nicht sonderlich viel, doch mehr als Severus Roben bisher für seine Augen sichtbar verdeckt hielt. Sein Blick glitt immer wieder über die blasse Haut, den schlanken Körper und vorsichtig streckte er eine seiner Hände aus.

In der Bewegung verharrte er jedoch. Er konnte seinen Lehrer doch nicht berühren. Er riskierte damit einen Rausschmiss aus der Schule. Doch... er würde so wahnsinnig gerne! Es brannte regelrecht in seinen Fingern. Seit wann wollte er den Anderen berühren? Ihn spüren?

Severus Gesicht erschien in seinen Gedanken. An dem Tag, als dieser ihn aus dem See gerettet hatte. Die dunklen Augen, der besorgte Blick, das feuchte Haar, die schnelle Atmung und die roten Lippen.

Die Gefühle, die er in diesem einzigen Moment in dessen gesamter Erscheinung gespürt hatte. Was Prof. Snape eigentlich von ihm dachte? Was für Gefühle hatte dieser, wenn er ihn ansah?

Draco wollte dies so gerne wissen... es war ihm wichtig. Wichtiger, als an dieser Schule zu bleiben. Weiter dachte er nicht mehr! Nichts schien in diesem Moment wichtiger zu sein, als die Gewissheit. Er wollte es wissen und ein Malfoy bekam doch immer seinen Willen?! Er musste es wissen. Seine Hand bewegte sich weiter und berührte schließlich Severus alerbasterfarbene Schulter.

Severus, der einen leichten Schlaf hatte, erwachte durch diese Berührung und drehte den Kopf herum, wodurch er automatisch in Dracos Gesicht sah, welches er nur schemenhaft erkannte. Er brauchte einen Moment, um den Schlaf völlig zu vertreiben und sich bewusst zu machen, dass er sich nicht alleine in seinen Räumen befand.

Draco Malfoy schlief nebenan, nein... nur dieser konnte es sein, der nun an seinem Bett stand. Langsam richtete er sich in eine sitzende Position und zog sich die Decke über seinen Unterleib. Er tastete nach seinem Zauberstab auf dem Nachttisch und erhellte den Raum spärlich. Unsicher blickte er auf in Dracos Gesicht, wollte gerade fragen, ob er noch immer nicht schlafen könne, als er dessen Blick gewahr wurde, welcher ihn zu mustern schien. Stumm blickte er daher nur zurück. Irgendetwas ging in dem jungen Mann vor. „Draco...?“, erklang seine vom Schlaf raue Stimme.

Zärtlichkeit und Geständnisse

Ein teuflischer Vertrag

Autor: Serena Snape

Überarbeitet: anna93

Kapitel: 7/8

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/DM

Kategorie: Romanze

Inhalt: Freunde sind wichtig, doch können gerade die besten Freunde zu den größten Verrätern werden (Zitat: Trinity Blood)

Was wenn ein solcher Verrat für dich große Konsequenzen hat? Was tust du, wenn du die Chance hast eine Zeit in deinem Leben zu verändern. Nutzt du diese Chance sinnvoll? Oder wird es am Ende auf das gleiche herauslaufen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling. Lycidas gehört Christoph Marzi

Warnung: Slash/OOC

Kapitel: 07 - Zärtlichkeit und Geständnisse

Eine ganze Weile blickten sich die Beiden gegenseitig in die Augen und sagten kein Wort. Severus Blick drückte Verwirrung aus, wo hingegen Dracos Blick für ihn nicht zu deuten war. Gerade öffnete er den Mund, um Draco zu fragen, ob etwas geschehen wäre, als dieser ihm zuvor kam.

„Prof. Snape...“, irgendwie passte diese Anrede nicht zu dem, was er zu fragen gedachte. „Severus, was...“ Wie sollte er es sagen? War er verrückt? Was überkam ihn nur? „Wie denkst du über mich? ...Was fühlst du?“

Nun war es raus. Noch dazu duzte er seinen Lehrer. Beend vor Aufregung stand Draco nun wieder still da.

Severus blinzelte. Was war in den Jungen gefahren? Konnte es sein, dass dieser in ihm nicht nur den Lehrer sah, so wie er sich eingestehen musste, dass der Junge für ihn nicht nur ein Schüler war? Wenn er ehrlich zu sich selbst war, bedeutete der Junge ihm schon länger mehr.

Nachdem er gestorben war, hatte der Teufel ihn mit all seinen Erinnerungen zurückgeschickt. So war für Severus die Zeit der Flucht wirklich geschehen. Zeit, welche er mit Draco verbracht hatte. Für ihn war es selbstverständlich gewesen, für Draco zu sorgen. Doch wenn er darüber nachsinnte, war da mehr. Er hatte sich selbst vernachlässigt, damit Draco bei Kräften blieb. Man opferte sich jedoch nicht für jemanden auf, der einem nicht wirklich etwas bedeutete.

Doch für Draco war dies alles noch nicht geschehen; lag noch weit in der Zukunft.

„Draco... du bedeutest mir viel, doch ich kann es dir nicht erklären...“, sagte er schließlich nach einer ganzen Weile, in der ihm dies durch den Kopf ging.

Doch Draco schien dies zu genügen. Er beugte sich vor und legte vorsichtig seine Lippen auf die des Anderen.

Severus schloss die Augen und ließ es geschehen. Jedes Wort wäre zu viel und könnte alles zerstören. Warum sollte er es nicht zulassen? Es auskosten? Was wäre daran falsch?

Eigentlich alles, denn Draco war sein Schüler. Doch was, wenn er die Ereignisse nicht würde aufhalten können? Wenn erneut alles so eintraf, wie er es schon ein Mal erlebt hatte? Er würde dann bald schon sterben. Hatte er dann nicht das Recht, seine letzten Wochen zu genießen? An der Seite des Jungen?

Sein Entschluss war gefasst und zärtlich bewegte er seine Lippen gegen die des Anderen. Vorsichtig legten sich seine Hände in dessen Seiten und zogen ihn sanft näher. Wie süß und unschuldig Draco schmeckte. Was

sah der junge Mann in ihm? Wollte er nur etwas ausprobieren? Erfahrungen sammeln? Aber es war egal, denn in einigen wenigen Wochen war alles vorüber. Er spürte wie Draco zitterte und wollte sich gerade von ihm lösen. Vielleicht genügte es Draco bereits. Eine Mutprobe?

Doch seine Einwände waren unbegründet, denn in diesem Moment schlang Draco seine Arme um Severus' Hals und seufzte leise gegen dessen Lippen. Er rutschte aufs Bett und eine Hand strich durch Severus' langes Haar, während die andere Hand auf Wanderschaft auf dessen Rücken ging.

Ihr Kuss vertiefte sich und Severus erkundete die Mundhöhle des Jüngeren ausgiebig. Draco schien unruhig zu werden und schließlich löste sich Severus von seinem Gegenüber und sah ihn mit verklärtem Blick an.

Draco erwiderte den Blick und errötete verlegen. „Ich bedeute dir viel? So... richtig?“, hauchte er und schluckte.

Als Severus sanft lächelte und nickte, warf er sich wieder in dessen Arme und begann an Severus Hals' zu knabbern. Rittlings setzte er sich in dessen Schoß und zog sich hektisch sein Pyjamaoberteil aus.

„Beweise es mir!“, kam es krächzend aus seiner Kehle.

Noch nie hatte sich Draco so gefühlt. Ihm war heiß vor Verlangen. Bei Pansy erging es ihm niemals so. Er war aufgeregt und konnte es kaum erwarten, den Körper des Anderen zu erkunden und von diesem erkundet zu werden.

Severus ließ sich das nicht zweimal sagen, schließlich war Dracos Körper makellos schön und über seine Gefühle war er sich nun auch klar geworden. Die nächsten Stunden wurden für beide unvergesslich. Severus wusste nun, warum er bereit war, für den jungen Mann sein Leben zu lassen. Erneut zu sterben und die Ewigkeit in der Hölle zu verbringen. Niemals würde er dessen Gesichtsausdruck vergessen, als dieser verschwitzt und stöhnend unter ihm lag. Der Anblick brannte sich in sein Gedächtnis und er selbst ließ sich von Draco berühren, wie er es noch bei keiner Person jemals zuvor zugelassen hatte. Draco war es gelungen sein Herz zu berühren und ungeahnte Gefühle zu erwecken.

Schwer atmend lag er neben dem Blondem und sah an die Decke. Er dankte Lycidas insgeheim für die Zeit, welche er ihm geschenkt hatte. Diese Nacht war es Wert gewesen. Vergessen war im Moment die Hölle, der Verrat Lucius und die Pein beim Lord. Nur Draco zählte, der sich gerade erschöpft an ihn schmiegte.

„Woran denkst du, Sev?“, hauchte dieser, während er sanft Severus' Brust küsste.

Langsam drehte Severus den Kopf zu ihm herum. „Wie schade es ist, dass es nicht für immer so sein kann!“, flüsterte er und strich sanft über Dracos Hüfte.

Verwirrt blinzelte Draco. „Warum sollte es nicht für immer so bleiben?“ War er nur ein One-Night-Stand gewesen?

Severus lächelte sanft, jedoch melancholisch. „Es wird noch so viel geschehen, Draco. Für uns gibt es keine gemeinsame Zukunft. Du bist mein Schüler und du hast einen Auftrag vom Lord.“ Sein Blick wurde ernst.

„Du... du weißt davon?“, fragte Draco verwirrt.

Severus nickte nur. Draco würde ihm doch nicht sagen, wie er es anstellen wollte, die Todesser ins Schloss zu bringen. Damit hatte er sich abgefunden. Es machte ihn jedoch fertig, Draco nicht aufhalten und ihnen somit keine Zukunft ermöglichen zu können.

Draco schluckte. Severus wusste vom Auftrag des Lords und hatte ihn nicht aufzuhalten versucht. Alle Zweifel an Severus waren also unnötig gewesen. Tante Bella hatte Unrecht gehabt. Wie hatte er an Severus nur zweifeln können?

„Wenn ich meinen Auftrag erledigt habe, können wir doch zusammen leben? Was spricht dagegen? Der Lord wird sicher nichts dagegen...“, als er Severus Gesichtsausdruck sah, verstummte er.

„Draco... du hast dann einen Menschen getötet. Wer sagt dir, dass du es fertig bringst? Was wenn du versagst... was wenn du es schaffst? Glaubst du wirklich, dass du dein Leben wie bisher einfach weiterleben kannst? Egal, wie es ausgeht, du wirst in jedem Fall die Schule verlassen. Für uns beide... zusammen, gibt es

keine Zukunft!"

Draco sah ihn unsicher an, doch verstand er, was Severus meinte. Alles was er sich zusammen gereimt hatte, zerbröselte gerade vor seinem geistigen Auge. Er wäre nicht der Held, würde nicht belohnt werden. Im Gegenteil; als Mörder würde er fliehen müssen, gejagt werden und wahrscheinlich in Askaban landen.

Doch wenn er sich dem Willen des Lords widersetzte, würde es ihm mit Sicherheit auch nicht besser ergehen.

Still schmiegte er sich wieder an Severus' Körper an, den Kopf auf dessen Brust gebettet. Severus' gleichmäßiger Herzschlag wirkte beruhigend auf ihn. Die letzten Stunden waren zu intensiv gewesen, als die Nähe und Zufriedenheit, welche er eben noch verspürt hatte, zu zerstören. Er konnte Morgen noch darüber nachdenken. Heute wollte er sich der Illusion hingeben, für immer in Severus Armen verharren zu können und Schutz zu finden.

Zärtlich zog Severus ihn sogleich an sich und gab ihm die Geborgenheit, die dieser sein Leben lang vermisst hatte. „Draco, ich habe den Lord verraten und bin ihm nicht mehr treu ergeben. Doch werde ich dich nicht beeinflussen und dich unterstützen... egal, was du tun wirst!"

Severus' Stimme war leise aber fest. In Gedanken bat er Draco, sein Vorhaben doch aufzugeben. Aber dies lies er sich nicht anmerken. Egal, wie es kommen würde, Severus wollte Draco beschützen und ihn in Sicherheit wissen. Alles andere zählte nicht mehr!

Kapitel: 08a – Die Hölle ist die Wiederholung

Ein teuflischer Vertrag

Autor: Serena Snape

Überarbeitet: anna93

Kapitel: 8a/8

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/DM

Kategorie: Romanze

Inhalt: Freunde sind wichtig, doch können gerade die besten Freunde zu den größten Verrätern werden (Zitat: Trinity Blood)

Was wenn ein solcher Verrat für dich große Konsequenzen hat? Was tust du, wenn du die Chance hast eine Zeit in deinem Leben zu verändern. Nutzt du diese Chance sinnvoll? Oder wird es am Ende auf das gleiche herauslaufen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling. Lycidas gehört Christoph Marzi

Warnung: Slash/OOC

ACHTUNG: Diese Story hat zwei unterschiedliche Endungen. Dieses ist die A-Version: NON-Happy End, dafür aber die Erklärung, warum einiges im ersten Kapitel eingetreten ist.

Kapitel: 08a - Die Hölle ist die Wiederholung

Ungläubig starrte Draco seinen Lehrer an, denn das war er in seinen Augen nun wieder. Seine ganzen Zweifel waren berechtigt gewesen. Tante Bellatrix hatte also Recht gehabt. Severus Snape war ein Verräter!

Vielleicht war er mit ihm nur im Bett gewesen, um seine Pläne in Erfahrung zu bringen. Und er war auch noch darauf hereingefallen. Ein einziger Gedanke brannte sich tief in sein Gehirn ein: Severus hatte den Lord verraten und ihn somit die ganze Zeit belogen; ihn, genau wie alle anderen. Severus' weitere Worte sickerten gar nicht mehr in sein Bewusstsein vor, sondern wurden blockiert.

Draco warf die Decke zurück und war mit einem einzigen Sprung aus Severus' Bett, gleich nach seinem Pyjama greifend. Wie hatte er so naiv sein können zu glauben, sein Lehrer könne ihm zarte Gefühle entgegen bringen? Der kalte unnahbare Prof. Snape?

Wahrscheinlich war dies alles von langer Hand geplant. Ihn in Sicherheit zu wiegen, in dem er nicht versuchte in seine Gedanken einzudringen. Wie slytherin-like von ihm.

Mit entsetzen nahm Severus wahr, was vor seinen Augen geschah. Hatte er alles falsch gemacht? Alles zerstört? Er wollte ehrlich zu Draco sein, nachdem was gerade zwischen ihnen geschehen war. Diesem zeigen, dass er ihm vertraute und gleichzeitig sicher stellen, dass er ihm dennoch nicht im Wege stehen würde und seine Entscheidung mittragen und ihn unterstützen würde, wie immer sie auch ausfallen sollte.

Doch noch ehe er sich erklären konnte, war Draco aus seinem Schlafzimmer gestürzt, hatte im Nebenzimmer seinen Morgenmantel ergriffen und Severus' Räume umgehend verlassen.

Scheinbar ziellos irrte Draco durch die Gänge der Schule. Anstatt zurück in sein Zimmer zu gehen, suchte er den Raum der Wünsche auf, wo er bereits seit Schuljahresbeginn heimlich werkelt. Er würde es allen beweisen. Ihm würde es schon gelingen, das Verschwindekabinett zu reparieren und so die Todesser ins Schloss zu bringen. Auf welcher Seite sein Hauslehrer stand, war dann egal, denn durch ihn allein, würde der Lord siegen.

Severus schluckte. Er hatte nicht erwartet, dass Draco so impulsiv reagieren würde. War der Junge dem Lord so treu ergeben? Hatte er das Verhältnis zwischen den Beiden so falsch eingeschätzt? Genauso, wie das Verhältnis zwischen ihnen beiden scheinbar nicht den Annahmen entsprach, denen er sich so sicher gewesen war. Die Gefühle, welche er Draco entgegenbrachte, wurden von diesem offensichtlich nicht erwidert. Traurig löschte Severus das Licht.

Dracos Entscheidung war getroffen und ihm blieb nichts weiter übrig, als diese zu akzeptieren. Somit würde er den Weg einschlagen, den er bereits schon ein Mal eingeschlagen und mit seinem Leben bezahlt hatte.

Natürlich könnte er Albus nun einfach nicht töten und offenkundig direkt an den Folgen des unbrechbaren Schwurs sterben, den er damit gebrochen hätte. Aber er konnte nicht zulassen, dass Draco bestraft wurde. Seine Gefühle für diesen waren zu tief, als dass er ihn seinem Schicksal und somit sich selbst zu überlassen.

Es musste alles geschehen, wie es sich schon ein Mal zugetragen hatte. Dieselben Orte auf der Flucht, dieselbe Zeit. Nur so konnte Lucius sie beide finden und Draco in Sicherheit bringen.

Hoffte Severus zumindest, denn über die weiteren Ereignisse war ihm schließlich nichts mehr bekannt, da er in diesem Moment gestorben war, ohne zu wissen, ob der Lord siegte, ob Draco und Lucius lebten oder in Askaban endeten.

So wie es Severus voraussah, traf es schließlich auch ein.

In seinem Ehrgeiz gelang es Draco das Verschwindekabinett nur wenige Wochen später zu reparieren. In der Zwischenzeit nahm er selbstverständlich an Severus' Unterricht teil, doch ansonsten mied er jeden Kontakt mit seinem Hauslehrer.

Severus schmerzte dessen Art. Er hatte Draco verloren, doch er blieb bei seinem Vorhaben, diesen zu schützen, egal wie sehr ihn selbst das Verhalten des jungen Mannes verletzte. Gern hätte er eine Zukunft mit diesem gehabt, doch dies war nun unvorstellbar.

Als die Todesser im Schloss waren, konnte Severus schließlich die Geschehnisse, die ihm bereits bekannt waren, nicht mehr aufhalten. Alles war ihm bekannt und bewusst steuerte er sein Handeln, wie er es schon ein Mal getan hatte. Er rannte den Astronomieturm hinauf, wo er auf Draco traf, der wie zu erwarten Albus Dumbledore nicht getötet hatte.

Ein Fluch aus Severus Munde', den Zauberstab erhoben und der Schulleiter brach tot zusammen. Severus packte Draco beim Arm und zog ihn durch die Gänge des Schlosses, in denen der Kampf tobte, hinaus.

Plötzlich wurden sie von Potter verfolgt, doch für Severus war es ein Leichtes, dessen Flüche abzuwehren, hatte St. Potter noch immer nicht gelernt wie man unausgesprochene Flüche entsandte. Schließlich disapparierten sie aus dem verbotenen Wald hinaus.

Draco hatte Angst, was ihn seine Verärgerung auf seinen Lehrer vergessen ließ. Er begriff, dass Severus Recht behalten hatte. Er war nicht der gefeierte Held, sondern auf der Flucht. Die folgende Zeit der Entbehrungen, führte ihm seine weitere Zukunft vor Augen und er bereute es, nicht auf Severus gehört zu haben. Wenn er diesem wenigstens zugehört hätte, gefragt, warum er dem Lord nicht mehr treu war.

Jetzt erkannte er, dass er nur ein Spielball zwischen den Älteren gewesen war. Mittel zum Zweck! Nur wenn der Lord bald die Herrschaft über die Zaubererwelt errang, hätte er selbst eine Chance. Doch mit den Tagen, den Wochen der Flucht schwand seine Hoffnung darauf. Die Zeitungen, welche Severus fand, schrieben nichts in dieser Richtung. Der Lord war zwar jetzt mächtiger geworden und tobte sich bei den Muggeln aus, aber Draco und Severus wurden erbarmungslos verfolgt.

Draco saß in einer Ruine und fror. Er vermisste Severus. Was er diesem bedeutete, hatte er nun auch endlich begriffen. Severus hatte für ihn getötet. Wurde nur wegen seiner eigenen Unfähigkeit gesucht und musste fliehen. Wie dünn und krank Severus inzwischen aussah war ihm wohl bewusst. Gerade hatte Draco beschlossen, alleine weiter zu fliehen, damit Severus am Leben blieb und sich in Sicherheit bringen konnte, da dieser keine Rücksicht mehr auf ihn nehmen musste, da sah er seinen Vater auf sich zu kommen. Erleichtert

glaubte er nun gerettet zu sein.

Auf ihn traf dies auch zu, doch nur Minuten später, sah Draco geschockt auf den toten Körper in seinen Armen.

Severus hatte Lucius erkannt und sich in sein Schicksal gefügt. Erneut wurde er von seinem Freund getötet. Doch nur Draco wusste, warum Lucius dies getan hatte. Die Erkenntnis traf ihn wie ein Blitzschlag. Während er zärtlich über Severus' Wangen strich, liefen ihm die Tränen heiß übers Gesicht.

Severus war seinetwegen gestorben. Er war damals so wütend und enttäuscht gewesen, dass er seinem Vater einen Brief geschrieben hatte. Er hatte ihm darin berichtet, dass Severus ihm seine Untreue und den Verrat am Lord gestanden hatte und sein Vater hatte gerade diesen Verrat gesühnt und seinen Freund, Dracos Patenonkel, hingerichtet.

Dracos Herz und Seele schrieten, denn ihm war bewusst geworden, dass er Severus liebte. Doch diese Liebe fand nun keine Erfüllung mehr, durch seine Schuld. Wehrlos und bleich ließ sich Draco von seinem Vater zum Lord bringen.

Severus' Leiche blieb im Morast liegen, während sich seine Seele bereits in der Hölle befand.

Lycidas hatte ihn an diesen dunklen Ort gebunden. Er sollte ihm die Einsamkeit in der Ewigkeit vertreiben. In der Zeit, wo Lycidas keine Verwendung für ihn fand, erging es ihm wie den anderen Toten in der Hölle.

Verloren musste er immer und immer wieder eine Begebenheit aus seinem Leben in seinem Bewusstsein ertragen. Das Qualvollste für ihn: die Nacht mit Draco!

Die Nacht, in der er die Liebe erfahren hatte, mit dem Wissen, dass sich seine Sehnsucht danach nicht erfüllen würde. Denn er war tot!

- Die Hölle ist eben die Wiederholung! -

ENDE

Kapitel: 08b – Vision und Entscheidung

Ein teuflischer Vertrag

Autor: Serena Snape

Überarbeitet: anna93

Kapitel: 8b/8

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/DM

Kategorie: Romanze

Inhalt: Freunde sind wichtig, doch können gerade die besten Freunde zu den größten Verrätern werden (Zitat: Trinity Blood)

Was wenn ein solcher Verrat für dich große Konsequenzen hat? Was tust du, wenn du die Chance hast eine Zeit in deinem Leben zu verändern. Nutzt du diese Chance sinnvoll? Oder wird es am Ende auf das gleiche herauslaufen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling. Lycidas gehört Christoph Marzi

Warnung: Slash/OOC

ACHTUNG: Diese Story hat zwei unterschiedliche Endungen. Dieses ist die B-Version: Happy End

Kapitel: 08b - Vision und Entscheidung

Severus' Worte erschreckten Draco nicht mehr. Also doch! Tante Bella hatte in diesem Punkt Recht behalten. Severus war dem Lord nicht mehr treu ergeben; im Gegenteil. Aber seine Tante hatte ihn eindringlich gewarnt, dass sein Hauslehrer alles daran setzen würde, seinen Plan zu vereiteln und somit den Lord aufzuhalten. Doch damit hatte sie nun Unrecht behalten. Severus selbst hatte ihm gestanden, dass er dem Lord nicht mehr treu ergeben wäre. Aber gleichzeitig ihn weder ausgefragt, versucht in seinen Geist einzudringen, noch ihn in sonstiger Weise aufgehalten. Im Gegenteil; er sagte, dass er ihn sogar unterstützen würde. Egal was er tun würde.

Folglich würde er ihm helfen, seinen Plan in die Tat umzusetzen. Er würde ihm aber auch beistehen, wenn er sich dem Lord widersetzen sollte.

Beruhigt schloss Draco seine Augen. Er konnte Morgen darüber weiter nachsinnen. Severus hatte ihm vertraut und sich ihm gegenüber preisgegeben, er sollte sein Vertrauen ebenso in Severus setzen und alle Möglichkeiten mit ihm durchgehen. Severus wusste sicher was er tat und warum. Draco wollte zu gerne wissen, warum er den Lord nicht weiter unterstützen wollte. Doch er war zu müde und ihm fielen seine Augen zu. Sein gleichmäßiges Atmen zeigte dies auch Severus. Sanft streichelte dieser Dracos Seite entlang. Der warme Körper des Anderen an seinem war so vertraut. Es fühlte sich richtig an! Severus wurde bewusst, dass er nur dies wollte. Ein Leben mit Draco! Seine Gedanken überschlugen sich und ihm kam eine Idee. Es wäre die letzte Chance und er war bereit, diese zu nutzen.

Vorsichtig drang er in Dracos Geist ein. Nun, wo dieser schlief, wurde er nicht abgewehrt. Es tat Severus Leid, er wollte Draco nicht verletzen, besonders nicht nach den letzten zärtlichen und leidenschaftlichen Stunden.

Dennoch schloss er die Augen und sandte seine Erinnerungen an Dracos Gehirn, welche diesem wie ein Traum vorkommen mussten. Beschützend hielt er den Jüngeren dabei trostpendend in seinen Armen.

Draco schlief derweil ruhig an Severus gekuschelt. In seinen Gedanken manifestierte sich langsam ein Bild

des Schlosses. Todesser in ihren dunkel verhüllten Gewändern stürmten über die Gänge. Schreie seiner Mitschüler wurden laut. Draco sah sich selbst, wie er über die Flure hastete und den Schulleiter suchte. Mit gezücktem Zauberstab rannte er weiter und erblickte schließlich Albus Dumbledore. Aufregung machte sich in ihm breit, als sich seine eigenen Gefühle und Vorstellungen mit denen, die Severus ihm sandte, im Traum vereinigten.

Gleich würde er den Schulleiter für seinen Lord aus dem Weg räumen. Doch Dumbledore drehte sich um und sah ihn aus sanften Augen über seine Halbmondbrille hinweg wissend an. Er konnte es nicht. Er konnte ihn nicht töten, alles war umsonst gewesen.

Plötzlich sah er seinen Hauslehrer. Noch bevor Draco richtig wahrnahm, was geschehen war, tötete dieser an seiner statt den Schulleiter und zerrte Draco mit sich fort. Kurz wurde alles schwarz vor seinem geistigen Auge und die Szenerie wechselte schlagartig. Er sah seine Mutter weinend neben Severus Snape sitzen und ihm ihr Leid klagen, während seine Tante misshandelt dazwischen redete und Severus beschuldigte ein Verräter und treulos zu sein.

Schließlich hörte Draco den unbrechbaren Schwur, der zwischen Severus und seiner Mutter geknüpft wurde. Severus versprach, ihren Sohn zu unterstützen und Albus Dumbledore zu töten, sollte Draco nicht in der Lage dazu sein.

Draco sah sich selbst, wie einen unsichtbaren Zuschauer dabei stehen.

Langsam schien er die Zusammenhänge zu begreifen. Doch im nächsten Moment rannte er mit Severus durch das Unterholz des verbotenen Waldes. Ihre gemeinsame Flucht und die Wochen der Entbehrungen, während sie sich verstecken mussten.

Dracos Körper suchte Schutz in Severus' Umarmung und drängte sich im Schlaf näher an diesen. Severus spürte die Angst des jungen Mannes, die leicht feuchte Haut, die Hände die nach ihm griffen, doch er konnte nicht abbrechen. Draco musste wissen, was unweigerlich passieren würde, bliebe er auf dem Weg, den er eingeschlagen hatte. Alles Weitere wäre Dracos Entscheidung.

Schließlich kam der Moment, als Lucius an der Ruine eintraf. Als Severus tot zusammenbrach, krallten sich Dracos Fingernägel tief in Severus' Fleisch und mit einem erstickten Schrei erwachte er aus seinem „Albtraum“.

Panisch sah er sich in der Dunkelheit um und tastete zitternd nach Severus' Körper. Dieser schien ruhig neben ihm zu schlafen. Draco schniefte und legte sich auf den warmen Körper des Anderen, um ihm so noch näher zu sein. Er versuchte sein wild pochendes Herz zu beruhigen und im Einklang mit dem des anderen Mannes schlagen zu lassen. Es war doch nur ein Traum gewesen. Doch er wirkte so real!

Lag es an der Situation, in der Draco sich befand? Oder an seinen neu entdeckten Gefühlen für seinen Lehrer? An der Angst diesen zu verlieren? An der ganzen Verwirrung der letzten Wochen?

Was auch immer es war, Draco wurde klar, dass dies durchaus eine Möglichkeit war, die eintreten könnte.

Doch es war alles andere als das, was Draco sich zu Beginn des Schuljahres ausgemalt hatte und es gefiel ihm ganz und gar nicht, dass die Entwicklung solche Ausmaße annehmen könnte. Er wollte nicht, dass sich Severus für ihn in Gefahr begab. Dass er sogar sterben könnte. Es war nur ein Traum gewesen, versuchte er sich noch immer einzureden, denn warum sollte ausgerechnet sein Vater Severus umbringen?

Aber das Risiko war ihm dennoch zu groß. Dieser Schwur... wie kam er auf diese Idee? Was wäre, wenn dies wirklich stattgefunden hatte?

Tante Bellatrix' Äußerungen im Traum kamen denen gleich, die sie Draco eingepflichtet hatte. Konnte sein Unterbewusstsein sich so etwas ausdenken?

Hektisch begann er Severus' Brust zu streicheln und Küsse auf diese zu pflanzen. Er brauchte ein paar beruhigende Worte aus Severus' Mund, mit dessen samtiger, dunkler Stimme.

Severus wusste, dass es grausam gewesen war, Draco dies alles sehen zu lassen, doch es war richtig gewesen. Der einzige Weg für sie beide, der eine Zukunft hatte, bestand darin, dass dies alles nicht geschehen dürfe. Draco durfte sein Vorhaben nicht beenden. Es sollte nicht gelingen, die Todesser ins Schloss zu holen. Damit wäre Dracos Auftrag, Albus Dumbledore zu töten, bis auf weiteres aufgeschoben, was ihnen beiden

Zeit einbrachte, welche sie benötigten, um den Lord Einhalt zu gebieten. Zeit, welche sie für sich nutzen konnten. Zeit für ihrer beider Gefühle.

Flatternd öffnete Severus seine Augenlider und sah Draco an, welcher in der Zwischenzeit Licht gemacht hatte, um die Dunkelheit die ihn ihm war, zu vertreiben.

Als Draco merkte, dass Severus nun wach war, schluchzte er und in dessen Umarmung sprudelten die Worte nur so aus ihm heraus. Er berichtete von dem Traum, welchen er gerade gehabt hatte und von seiner Sorge um Severus. Die große Angst, die er dabei verspürte, war in seiner Stimme zu vernehmen. Severus tat dabei sein Herz weh, war er doch die Ursache für Dracos Schmerz. Doch er bereute nichts. Liebevoll umschlang er den zarten Körper Dracos und wiegte diesen leicht. „Es war nur ein Traum, Draco. Alles wird gut! Du bist nicht alleine, denn ich bin jetzt bei dir! Zusammen stehen wir das alles durch. Ich werde dich beschützen. Ich liebe dich!“

Es stimmte; durch Draco hatte er gelernt, was es hieß, zu lieben! Für einander einzustehen und bereit zu sein, Opfer zu bringen. Das Wohl des Anderen über das eigene zu stellen und Draco ging es genauso. Severus' Worte bewiesen ihm, dass der Andere zu genau dem bereit wäre. Sich für Dracos Wohlergehen zu opfern, wie in seinem Traum. Doch genau dies würde er selbst nicht zulassen.

„Ich werde den Auftrag des Lords nicht erfüllen. Ich lasse nicht zu, dass dir etwas geschieht. Wir werden den Lord aufhalten!“, seine tränenverschleierte Augen blickten auf und suchten Severus' Blickkontakt. „Ich will nur noch bei dir sein. Für immer! Ich habe endlich einen Menschen gefunden, den ich liebe... dich!“

Severus glaubte sich verhöhrt zu haben, doch Dracos fester Blick unterstrich seine Worte und mit einem erleichterten Aufseufzen begann Severus den Jüngeren leidenschaftlich zu küssen. Als der Morgen graute, waren sie noch immer dabei, sich zärtlich zu lieben.

ENDE